

Pressemitteilung

Bildungsmonitor 2021: Wie lange reichen die Lorbeeren noch?

Dresden, 18. August 2021.

Im INSM-Bildungsmonitor 2021 erreicht Sachsen erneut den ersten Platz. Der LandesSchülerRat Sachsen (LSR) kritisiert den anhaltenden Negativtrend für Sachsens Schulsystem. Trotz der auch aus Sicht des LSR positiven Gesamtbilanz ist der Bildungsmonitor ein Handlungsauftrag an das Kultusministerium.

Sachsen hat erneut seinen Spitzenplatz im Bildungsmonitor verteidigt. Dieses Ergebnis bewertet der LSR positiv, es zeigt die Stärken des sächsischen Schulsystems. Trotzdem ist nicht alles Gold, was glänzt. An mehreren Stellen, beispielsweise bei der Altersstruktur der Lehrkräfte sowie bei Bildungsausgaben für allgemeinbildende Schulen, erreicht Sachsen nur mittlere Plätze. Die Schulabbrecherquote ist weiterhin zu hoch. Die Studie weist auf Schwächen bei der Digitalisierung, konkret auf zu wenig Weiterbildungsangebote und zu schlechte Internetanbindung der Schulen, hin.

Besonders kritisch sieht der LSR die Verlaufsentwicklung. Sachsens Gesamtbewertung ist erneut gesunken, während andere Länder sich verbessern. Sachsens Bestnote ist ein Zehren an der Substanz. Damit ergibt sich ein besorgniserregendes Bild für die Zukunft: zu wenige junge Lehrer, Schwächen ausgerechnet beim Zukunftsthema Digitalisierung, zu wenig Geld für die Weiterentwicklung der Bildung, seit Jahren Stagnation im Gesamtranking. Das alles gefährdet auch den Erfolg in jenen Bereichen, in denen heute sehr gute Bewertungen eingefahren werden.

Gleichzeitig gibt es ausreichend bildungspolitische Baustellen, die beim Bildungsmonitor kaum oder gar nicht erfasst werden. Als Beispiele sind Politische Bildung, das allgemeine Schulklima, Schulsozialarbeit oder Leistungsdruck für Schülerinnen und Schüler zu nennen.

Der stellvertretende Vorsitzende des LSR, Oliver Sachsze, fasst zusammen: „Sachsen betont regelmäßig die Stärke seines Bildungssystems. Trotz erneuter Bestnote muss die Staatsregierung die offengelegten Schwächen angehen. Das Kultusministerium sagt, man wolle sich nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Doch genau das passiert offenbar, wenn man ausgerechnet bei Zukunftsfragen wie Digitalisierung und Lehrernachwuchs Schwierigkeiten hat. Auch der Beste kann und muss besser werden, gerade wenn er stets betont, wie gut er ist.“